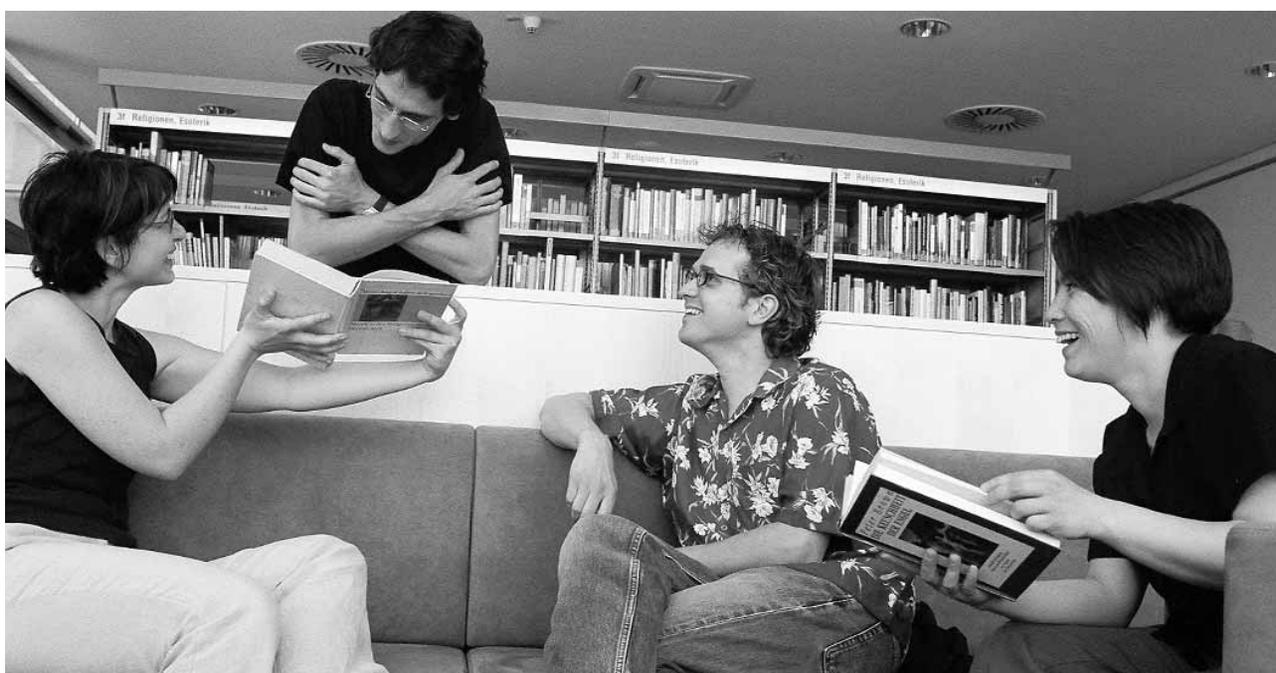


# Belletristik in Öffentlichen Bibliotheken

Gedanken und Erfahrungen zu grundsätzlichen bibliothekarischen Fragestellungen

Autor: Jürgen Seefeldt



Fotos: Regine Hendrich

▶ Lesen eröffnet Welten: Öffentliche Bibliotheken bieten ein vielfältiges Angebot an belletristischer Literatur

## Belletristik im Spannungsfeld zwischen Hoch- und Trivalliteratur

**Belletristik und Unterhaltungsliteratur in Öffentlichen Bibliotheken – ist das heute noch ein zeitgemäßes Thema, über das sich zu schreiben und zu diskutieren lohnt?**

Natürlich stehen in jeder großen wie kleinen Stadt- und Gemeindebibliothek in Deutschland und Österreich immer noch meterweise Romane und Erzählungen in den Regalen, ordentlich sortiert nach Verfassernamen oder Interessenkreisen und Gattungen. Romane erfreuen sich nach wie vor eines guten Leserspruchs, mal mehr, mal etwas weniger. So manche Öffentliche Bibliothek definiert sich als „Hort der Schönen Literatur“, auch wenn sie dann gegebenenfalls damit leben muss, dass in den

Köpfen der Entscheidungsträger allzu einseitige Bilder von der „Bibliothek als schöngestem Freizeitempel“ haften bleiben – mit all ihren Folgen. Belletristik – und innerhalb dieser Literaturform vor allem die Unterhaltungsliteratur – war in deutschsprachigen Ländern jahrzehntelang ein Zankapfel von Pädagogen, Literaturwissenschaftlern, Politikern und Bibliothekaren. Über die „Untere Grenze“, d. h. über das, was im Bestand einer Öffentlichen Bibliothek als moralisch und literarisch vertretbar angesehen werden durfte, wurde gestritten und in zahllosen Artikeln über das richtige und wahre Romanangebot für den gebildeten Leser heftig debattiert.

Ist Belletristik in Öffentlichen Bibliotheken ein längst ausdiskutiertes Thema und damit Schnee von gestern?

Ja und nein! Gut ist, dass die einstigen Kulturdebatten heute (fast)

Vergangenheit sind und dass die Schöne Literatur – so wie in den angelsächsischen und skandinavischen Ländern – inzwischen viel pragmatischer, nüchterner und unpolitischer gesehen wird. Die frühere Wertediskussion ist um ein Vielfaches in ihrer Bedeutung zurückgestuft worden.

Dennoch, so meine ich, hat in der Bibliothekswelt zu Beginn des 21. Jahrhunderts jene wertende Differenzierung zwischen „hoher und damit hochwertiger“ Literatur und andererseits „unterhaltender und damit trivialerer“ Literatur nie ganz aufgehört zu existieren. In Deutschland betrachten etwa die MitarbeiterInnen von kommunalen Öffentlichen Bibliotheken und die von kirchlichen Öffentlichen Büchereien die Belletristik immer noch aus erkennbar unterschiedlichen Blickwinkeln: So wird in den vielen ehrenamtlich geleiteten Büchereien in kirchlicher Trägerschaft das gute, literarisch und inhaltlich anspruchsvollere Buch hoch gehalten und der nur rein unterhaltende Roman mit gewisser Vorsicht behandelt. In kommunalen Bibliotheken, wo die Einrichtungen oft größer, der Benutzerkreis umfangreicher, die Ausleihe vielfach schon ein Massengeschäft geworden ist, das eine persönliche Betreuung der NutzerInnen und KundInnen kaum zulässt, läuft vielfach die Schöne Literatur unspektakulär und routiniert durch: Hier bestimmen Nachfrage-trends, Bestsellerlisten oder kontinuierliche Standing Order-Lieferungen den Bibliotheksalltag. Gebraucht wird Hochwertiges wie Triviales, Hauptsache, die Titel werden gut angenommen und ausgeliehen, dann dürfte auch unter Kosten-Nutzen-Gesichtspunkten die Beschaffung stimmen und die NutzerInnen sind bedarfsorientiert zufrieden gestellt. Diese Vorgehensweise ist angesichts enger Kassen und betriebswirtschaftlich ausgerichteter Zielvereinbarungen mit dem Träger ein guter, realistischer, nachvollziehbarer Pragmatismus.

Aber auch die andere Gruppe im Boot der Öffentlichen Bibliotheken liegt nicht falsch, wenn sie versucht, Qualität vor Quantität, das inhaltlich Gehaltvolle vor den Mainstream des Austauschbaren zu setzen und statt des hochgejubelten Bestsellers mit sensationsheischendem, gewaltbeladenem Nervenkitzel viel lieber einen Roman mit leiseren Tönen und realen menschlichen Schicksalen ins Regal zu stellen. Beide Fraktionen müssen in einer Bibliothek zu Wort kommen, beide Positionen sind es wert, bei Anschaffungsmerkmalen und Kaufentscheidungen berücksichtigt zu werden. Wie so oft: Auf die optimale Gewichtung kommt es an, um bedarfs- und qualitätsgerecht die Bibliothek als professionellen Dienstleister für Medien aller Art zu positionieren.

Nach jahrzehntelanger Tätigkeit als Belletristik-Rezensent und in Kenntnis von mehreren tausend Romantiteln aller Gattungen und Qualitätsstufen wagt der Artikelautor die Behauptung, sich ganz gut im deutschsprachigen Verlags- und Romanmilieu auszukennen

und bei der Beurteilung von Schöner Literatur durchaus das „Gut-geschriebene“ vom „Klischeehaft-Banalen“ unterscheiden zu können. Anhand von diversen Kriterien lässt sich die Spreu vom Weizen durchaus trennen. Mehr denn je sind heute vielfältige Abstufungen und Differenzierungen anzutreffen, nicht zuletzt innerhalb des gleichen Genres und beim gleichen Autor. Die Palette des Literaturangebotes ist im 21. Jahrhundert im deutschsprachigen Raum mit jährlich rund 100 000 gedruckten Neuerscheinungen (davon in Deutschland 85 000, in Österreich 5 000, in der Schweiz 10 000) derart erdrückend, vielschichtig und weltanschaulich unterschiedlich bewertbar, dass für Bibliotheken und ihre lektorierenden Bibliothekskräfte andere, differenziert zu sehende Anschaffungskriterien gelten als in der feuilletonistischen oder wissenschaftlichen Literaturkritik.

Einführend ist festzustellen, dass bis heute auf dem Buchmarkt die Kluft zwischen hoher und rein unterhaltender Literatur nicht geringer geworden ist: Auf der einen Seite steht das Bemühen um Intellektualisierung der Literatur, auf der anderen Seite hat die Verflachung der Lektüreansprüche und des Film- und Fernsehkonsums längst die Bevölkerungsmehrheit erreicht. Bibliotheksbenutzer, so zeigen Untersuchungen, gehören einer breiten Mittelschicht an, die alle Qualitätsebenen im Ausleihangebot ihrer Bibliotheken erwartet. Doch ist die Trivilliteratur für einfache und einfachste Leseansprüche tatsächlich überall in ausreichendem Maße vorhanden? Wird das Leseinteresse bestimmter sozialer Schichten mit nur geringem Bildungsniveau, so literarisch-ästhetisch minderwertig es auch sein mag, überhaupt in erforderlichem Umfang abgedeckt? Erfahrungen im öffentlichen Bibliotheksbereich zeigen ein ganz unterschiedliches Bild. Immer noch verschließen sich viele Gruppen und Gruppierungen der Bevölkerung und bleiben den Bibliotheken fern, weil sie ihre Ansprüche und Bedürfnisse von „gängiger, bewährter“ Unterhaltung im zu hoch angesetzten Bestandsangebot nur unzureichend erfüllt sehen.

## Welche Rolle spielt Belletristik in Öffentlichen Bibliotheken?

Die folgende Faustformel ist sicher noch vielfach gültig: Je kleiner die Öffentliche Bibliothek, umso größer ist der prozentuale Anteil der Schönen Literatur am Gesamtmedienbestand, um so wichtiger wird vom Bibliothekspersonal die Rolle der erzählenden Literatur für Bibliothek und Benutzer gesehen. Wächst die Bibliotheksgröße (räumlich wie bestandsmäßig), nimmt damit auch das Versorgungsgebiet der Bibliothek zu und wird immer großstädtischer, so vermindern sich anteilig sowie in Funktion und Zielsetzung die

Bestände schöngeistiger Unterhaltung zugunsten der Sach- und Ratgeberliteratur und der Neuen Medien: Die Freizeit- und Unterhaltungsbibliothek verändert sich zwangsläufig in Richtung Informationsbibliothek. Dennoch bleibt auch in großen Zentralbibliotheken oder Bibliothekssystemen ein signifikanter Anteil an Belletristik vorhanden, notwendigerweise, denn das Lese- und Unterhaltungsbedürfnis weite Kreise der Bevölkerung ist gegenüber den früheren Jahrzehnten nicht geringer geworden, auch wenn der TV-, PC-Spiele- und DVD-Konsum spürbar angewachsen ist.

Betrachten wir die Schöne Literatur, insbesondere die „Unterhaltungsliteratur“, unter dem Blickwinkel ihrer gesellschaftlichen „Funktionen“, so sprechen zahlreiche nachvollziehbare Pluspunkte für ihre Bedeutung. Schöne Literatur ...

- ▶ füllt die durch das Industriezeitalter geschaffenen Freiräume für eine sinnvolle Freizeitgestaltung aus,
- ▶ erfüllt unzufriedene und unausgeglichene Menschen mit Wunschbildern, allerdings oft auch in einer Scheinerfüllung,
- ▶ ermöglicht ein Ausspannen, Erholen und Stressabbau vom Arbeitsprozess,
- ▶ lässt in einer Welt mit nur geringen Lebensabenteuern dank der eigenen Fantasie den Leser unbekannte Leseabenteuer durchleben,
- ▶ spricht alle elementaren menschlichen Gefühle (wie Hass, Liebe, Angst, Freude, Aggression, Glück) an und verstärkt sie bewusst,
- ▶ hilft gelegentlich zu einer Flucht in Geborgenheit, Konservatismus und Idylle,
- ▶ erweitert den Horizont und das Populärwissen und dient damit auch der Fortbildung,
- ▶ schafft neue Diskussionsfelder und trägt zur Kommunikation bei,
- ▶ ermöglicht ein Abreagieren von legitimen Trieben, Instinkten und Aggressionen; sie kann unter Umständen aber auch Aggressionen und Triebe erzeugen (Katharsis),
- ▶ ist ein erschwingliches, reizverstärkendes Genussmittel, das eine Sucht nach mehr hervorrufen kann (Leselust).

Auch aus rein bibliothekarischer Sicht fallen mehrere Pluspunkte an: Schöne Literatur ...

- ▶ ermöglicht eine überdurchschnittliche Nachfrage und bringt steigende Entleihzahlen,
- ▶ schafft eine gute Kosten-Nutzen-Relation dank hoher Entleihquoten: Der Umsatz ist meist höher als 4 zu 1,
- ▶ spricht aufgrund ihrer multimedialen Verzahnung mit Kino-, TV- und Hörbuchprodukten breiteste Bevölkerungsschichten an,
- ▶ bietet im Bereich der mittleren Qualitätsebene meist gut

gemachte Unterhaltung in allgemeinverständlicher Sprache an, ohne den Durchschnittsleser geistig zu überfordern,

- ▶ erreicht beim Lesenden eine hohe Bedürfnisbefriedigung, sofern alle Gattungen und Qualitätsstufen vorgehalten werden,
- ▶ dient auch der Leseförderung von Jugendlichen und Erwachsenen, da ihre Bereitstellung einen bewussten Kontrapunkt zum wachsenden Konsum von neuen Medien setzt.

## Was sind die wichtigsten Trends und Gattungen der Belletristik?

Von den jährlich rund 100 000 Buch-Neuerscheinungen im deutschsprachigen Raum gehören in Deutschland ca. 7 800–8 000, in Österreich ca. 600–700, in der Schweiz etwas über 1 000 Titel zur Gruppe der Belletristik. Ihr mengenmäßiger Umfang ist in den letzten Jahren weitestgehend unverändert geblieben. Allerdings stagniert ihre Nachfrage in den deutschen Bibliotheken und ist teilweise leicht rückläufig, dennoch bleibt sie auf hohem quantitativen Niveau Marktführer im Buchsegment, haben Ausleih- und Umsatzzahlen nach wie vor eine bemerkenswerte Größe. Verfolgt man die Thementrends auf dem deutschsprachigen Belletristik-Buchmarkt in den letzten zwei Jahrzehnten, so ist zur Mitte des 21. Jahrhunderts folgende Rangfolge der Gattungen mit ihren geschätzten Anteilen erkennbar:

- 1. Kriminalromane aller Art, Thriller, Abenteuer**  
(Buchmarktanteil: ca. 38–40 %)
- 2. Traditionelle Frauen-, Familien- und Liebesromane**  
(Buchmarktanteil: ca. 22–24 %)
- 3. Utopisch-Fantastisches, Grusel, Horror, Fantasy**  
(Buchmarktanteil: ca. 18–20 %)
- 4. Historisches und Zeitgeschichtliches, Biografien**  
(Buchmarktanteil: ca. 10–12 %)
- 5. Heiter-satirische Literatur**  
(Buchmarktanteil: ca. 3–5 %)
- 6. Sonstiges (Engagierte Frauenromane, Erzählanthologien, Gesellschaftskritisches u. a.)**  
(Buchmarktanteil: ca. 2–4 %)

Seit Jahren erscheinen auf dem Buchmarkt durchschnittlich rund 2 500 Romane mit Krimiplots, davon stammt ein Viertel von deutschsprachigen AutorInnen, rund drei Viertel sind Übersetzungen und kommen vorwiegend aus dem angloamerikanischen Sprachraum, mit zunehmender Tendenz aus ande-

ren Sprachen wie Schwedisch, Spanisch, Französisch, Niederländisch und Italienisch. Von den rund 8 000 neuen Titeln sind wiederum rund 80 % Taschenbücher und Paperbacks, die verbleibenden 20 % erscheinen als Hard-Cover-Ausgaben; Tendenz in etwa gleich bleibend.

Insgesamt ergibt sich heute in Deutschland und Österreich ein Absatzpotenzial von schätzungsweise 36–40 Mio. Buchkäufern. Die Liebe zu Büchern ist dabei ganz unterschiedlich ausgeprägt: Frauen lesen nachweisbar mehr als Männer, Mädchen mehr als Jungen, Kinder und Jugendliche bis 15 Jahren mehr als Erwachsene. Intensivleser, so zeigt sich, sind besonders freizeittaktiv, nehmen an Kulturveranstaltungen teil und nutzen Weiterbildungsangebote. Bei der Kauf- bzw. Ausleihentscheidung ist sehr oft die persönliche Kommunikation wichtig: Leser hören zumeist auf den Rat von Freunden und Bekannten, viele informieren sich über Auslagen in Buchhandlungen und Bibliotheken oder hören auf den Buchhändler und Bibliothekar.

## Anteil am Gesamtbestand

Welchen Anteil am Gesamtbestand einer Öffentlichen Bibliothek sollte Belletristik einnehmen? Akzeptieren wir Belletristik mit all

ihren Facetten und Gattungen als bibliotheksrelevantes, benutzerorientiertes Ausleihmedium, so gilt es auch zu akzeptieren, dass Unterhaltungs- und Trivialliteratur aus bibliothekarischer Sicht den gleichen Stellenwert haben sollte wie „Hohe Literatur“. Unterhaltungsliteratur versteht sich in ihrer Hauptmenge als ein Schrifttum auf mittlerer Qualitätsebene, wobei Trivialliteratur nicht als Synonym zur Unterhaltungsliteratur zu verstehen ist, sondern als eine ihrer Teilmengen mit einer stärkeren Anhäufung negativer Erkennungsmerkmale, in der wiederum eine weitere Teilmenge, die Kitschliteratur, enthalten ist. Jede Gattung und Qualitätsgruppe spricht unterschiedliche NutzerInnen an, die alle ein Recht haben, in einer Öffentlichen Bibliothek ihren speziellen Literatur- und Medienbedarf vorfinden zu können.

Wollen Öffentliche Bibliotheken für ihren Zielausbau konzeptionell festlegen, welche Anteile die Schöne Literatur im Vergleich zu anderen Literaturgruppen und Medienarten haben soll, so sollte dies vor allem von der Bibliotheks- und Bestandsgröße und dem Benutzerumfeld der Bibliothek (wie etwa Einwohnerzahl, Kundenkreis, bildungsrelevante Infrastruktur des Versorgungsgebietes u. a.) abhängig betrachtet werden.

Hier einige Modellberechnungen (Erläuterungen zu den Modellbibliotheken auf der nächsten Seite):

### 1. Verteilung der Medienarten

Medienart/Bereich	Modell A		Modell B		Modell C	
	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (90 000 ME)	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (10 000 ME)	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (5 000 ME)
<b>Kinder- und Jugendliteratur</b>	18–20 %	18 000–22 000 ME	25–28 %	2 800 ME	25–28 %	1 450 ME
<b>Belletristik gesamt</b>	16–18 %	15 000–17 000 ME	20–23 %	2 300 ME	20–23 %	1 100 ME
– davon gesamt		(13 000–				
Unterhaltungsliteratur	(13–14 %)	14 000 ME)	(16–18 %)	(1 900 ME)	(16–18 %)	(800 ME)
<b>Sach- und Fachliteratur</b>	40–45 %	40 000–45 000 ME	30–33 %	3 500 ME	28–32 %	1 650 ME
– davon für						
Info-/Präsenzbestand	(3 %)	(1 000 ME)	(2 %)	(100 ME)	(2 %)	(100 ME)
<b>Audio-CD, CD-ROM, DVD</b>	15–18 % (Lit.-Tonträger: 5 %)	12 000–15 000 ME (Lit.-Tonträger: 800–1000)	12–15 % (Lit.-Tonträger: 5 %)	1 500 ME (Lit.-Tonträger: 300)	12–15 % (Lit.-Tonträger: 6 %)	700 ME (Lit.-Tonträger: 300)
<b>Spiele, sonstiges</b>	2 %	800–900 ME	2 %	100	1–2 %	75
<b>Zeitschriften</b>	7–9 %	50–60 Abos = ca. 500–550 Hefte	5 %	12–15 Abos = ca. 120–150 Hefte	7–8 %	8–10 Abos = ca. 80–100 Hefte

2. Verteilung nach Formen und Qualitätsstufen innerhalb der Belletristik

Medienart/Bereich	Modell A		Modell B		Modell C	
	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (16 000 ME)	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (2 500 ME)	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (1 100 ME)
<b>Weltliteratur, Anthologien, Lyrik, Dramen</b>	10–12 %	1 500–1 600 ME	8–10 %	200 ME	6–8 %	75 ME
<b>Unterhaltungsliteratur (der mittleren Ebene)</b>	75–77 %	12 000–13 000 ME	70–72 %	1 700 ME	72–74 %	800 ME
<b>Trivilliteratur, Kitsch</b>	8–10 %	1 200–1 400 ME	12–14 %	350 ME	10–12 %	125 ME
<b>Comics, Cartoons</b>	3–4 %	500–600 ME	5–7 %	250 ME	7–9 %	100 ME

▶ Als **Modellbibliothek A** wird eine Mittelstadtbibliothek herangezogen. Die Stadt hat ca. 50 000 Einwohner, die Bibliothek einen Medienbestand von ca. 75 000 Medieneinheiten (ME), das Ausbauziel für die nächsten fünf Jahre liegt bei 90 000 ME, als Anschaffungsetat werden jährlich 50 000,- EUR bereitgestellt.

▶ Als **Modellbibliothek B** wird eine kleine Gemeindebibliothek in einer Kommune von 5 000 Einwohnern genommen, deren Medienbestand derzeit bei 8 000 ME liegt. Als Ausbauziel für die nächsten drei bis fünf Jahre sind 10 000 ME geplant, als Anschaffungsetat stehen im Jahr 4 000,- EUR zur Verfügung.

3. Verteilung innerhalb der Gattungen der Unterhaltungsliteratur & Trivilliteratur

Medienart/Bereich	Modell A		Modell B		Modell C	
	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (15 000 ME)	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (2 000 ME)	Anteilige Finanzmittel im Jahr (gesamt 100 %)	Bestandsaufbauziel (925 ME)
<b>Krimi, Thriller, Spionage</b>	25 %	3 900 ME	25 %	600 ME	25 %	350 ME
<b>Fantastik, SF, Fantasy, Horror</b>	14 %	2 200 ME	10 %	200 ME	10 %	100 ME
<b>Liebe, Familie, Arzt</b>	14 %	2 200 ME	16 %	300 ME	16 %	95 ME
<b>Historisches, Krieg und Frieden</b>	11 %	1 600 ME	9 %	200 ME	9 %	70 ME
<b>Biografien/Autobiogr.</b>	8 %	1 200 ME	8 %	150 ME	8 %	70 ME
<b>Abenteuer, Western</b>	6 %	800 ME	6 %	100 ME	6 %	30 ME
<b>Engagierte Frauenliteratur</b>	5 %	700 ME	5 %	100 ME	5 %	40 ME
<b>Gesellschaftskritische Literatur</b>	5 %	700 ME	5 %	100 ME	5 %	40 ME
<b>Satire, Heiteres, Witze</b>	5 %	700 ME	5 %	100 ME	5 %	40 ME
<b>Heimat- und Regionalliteratur</b>	4 %	600 ME	7 %	100 ME	7 %	50 ME
<b>Sonstiges (Religiöse Romane u. a.)</b>	3 %	400 ME	4 %	50 ME	4 %	40 ME

► Als **Modellbibliothek C** dient eine kleinere Gemeindebibliothek in einer Kommune von rund 2 500 bis 3 000 Einwohnern, deren Medienbestand zurzeit bei 4 000 ME liegt. Für die nächsten drei bis fünf Jahre sind als Ausbauziel 5 000 ME geplant, 3 000,- EUR im Jahr stehen als Anschaffungsetat zur Verfügung.

## Wie wird die Belletristik in der Bibliothek präsentiert?

Die unterschiedliche Präsentation der Belletristik in Öffentlichen Bibliotheken spiegelt die Vielfalt bibliothekarischer Auffassungen und Zielsetzungen wider. In Deutschland beherrschen im Wesentlichen drei Systematiken die Regalordnung auch bei der Belletristik: In den westlichen Bundesländern ist es die seit 1999 vorliegende Neufassung der ‚Allgemeinen Systematik für Bibliotheken‘ (ASB) mit ihren ‚Z‘-Gruppen, in Norddeutschland sowie in Teilen Bayerns und Baden-Württembergs die ‚Systematik für Bibliotheken‘ (SfB) mit der Romangliederung in der Gruppe ‚S‘, in den östlichen Bundesländern die ‚KAB‘ mit ihrer Gruppeneinteilung nach Autoren. In Österreich wird die ‚Österreichische Systematik für Öffentliche Bibliotheken mit der Systematiknotation ‚D‘ angewendet. In der Aufstellungspraxis herrscht meist ein flexibler Pragmatismus mit vielen Spielvarianten. Die Belletristik ist in kommunalen Stadt- und Gemeindebibliotheken in aller Regel nach dem Autorenalphabet aufgestellt und bei gleichem Verfassernamen oder mehreren Titeln eines Autors nach dem Alphabet der Sachtitel. Thematische Sonderaufstellungen und Ausgliederungen nehmen allerdings deutlich zu, ihnen gehört sicher die Zukunft: Seit langem bilden populäre Gattungen wie Kriminalromane, Fantasy, Grusel & Horror, Science Fiction, Familien- und Frauenromane oder Historisches quantitative Schwerpunkte und werden wegen der starken Nachfrage ausgegliedert. In den Sonderstandorten stehen die Bücher meist in einem Autorenalphabet oder werden dort, wo die so genannte „Dreigeteilte Bibliothek“ konzeptionell und räumlich verwirklicht wurde, zusätzlich in diversen Taschenbuchsäulen aufbewahrt. Moderne, aus den Buchhandlungen übernommene Präsentationsformen wie Drehsäulen motivieren durch ihre Mobilität zum raschen Durchstöbern, doch haben sie den Nachteil, dass in ihnen eine systematische oder alphabetische Ordnung nicht oder nur schwer einzuhalten ist, es sei denn, die vertikalen oder horizontalen Segmente werden gut lesbar mit Interessenkreis-Begriffen versehen und regelmäßig geordnet. Häufig wird eine alphabetische Unterteilung der Titel nicht als besonders wichtig erachtet.

Die alphabetische Ordnung kennt drei wesentliche Vorteile: bei Kenntnis des Verfassers den schnelleren Sucherfolg, die bessere

Kontrolle bei (manuellen) Vorbestellungen bzw. bei der Recherche von Mahnfällen und das leichtere Einsortieren der Bücher. Der gravierende Nachteil ist, dass in diesem großen Bücherblock Titel ganz unterschiedlichen thematischen Inhalts nebeneinander stehen und sich bestenfalls durch Interessenkreisauflöser voneinander unterscheiden, von weitem sieht man also nur ein großes Puzzlespiel. Die Themenpalette der Interessenkreise wird oft durch andere Interessenkreise und Themenbereiche erweitert, was viele Benutzer anspricht: „Bewährte Unterhaltung“, „Das Buch zum Film“, „Im Gespräch“, „Preisgekrönt & Ausgezeichnet“, „Die Renner von gestern“, „Andere Länder“, „Natur und Umwelt“ oder „Biografisches“. Spontansucher kommen hier auf ihre Kosten. Für Gezieltsucher werden Mischformen in der Aufstellung nötig, die von alphabetischer Autorenordnung bis zu Doppelstücken in zwei getrennten Bestandsgruppen (z. B. Nah- und Mittelbereich) reichen.

## Auswahlkriterien beim Bestandsaufbau

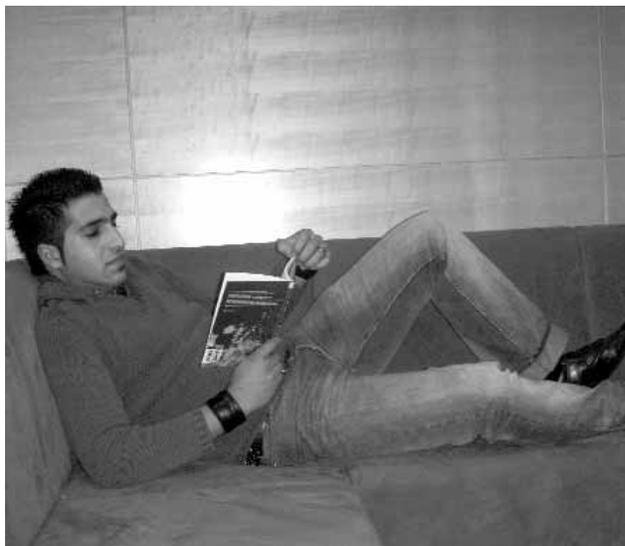
Was unterscheidet einen „guten, niveauvollen“ Roman von einem „schlechten, minderwertigen“? Hier einige wichtige Eigenschaften:

### Positive Eigenschaften

- Dem Inhalt angemessene Sprachgestaltung, interessante und vielseitige Wortwahl
- Gut dosierte Verwendung der Erzähltechniken zur Spannungssteigerung (gekonnte Erhöhung und Reduzierung von Spannungsbogen und Tempo)
- Vielfältige Nutzung verschiedenartiger Erzählformen (Tagebuchaufzeichnungen, Briefe, Zeitungsberichte, E-Mails, Protokolle, innere Monologe u. a. m.)
- Ehrliche, wiedererkennbare und vorstellbar gezeichnete Charaktere mit psychologischer Tiefe
- Gut gemachtes, emotional ansprechendes Titelbild mit erkennbarem Inhaltsbezug
- Geistreiche, abwechslungsreiche, z. T. auch ironisch unterlegte Dialoge
- Plastische, bildhaft vorstellbare Landschafts- und Situationsschilderungen

### Negative Eigenschaften

- Wortwahl mit zu starker Häufung von Adjektiven, Verwendung von Gefühlsschablonen, falschen Bildern und Symbolen



- ▶ Überbetonung von Action, Kampf, Krieg und Auseinandersetzung oder völlige Langatmigkeit ohne inhaltliche Höhepunkte
- ▶ Einseitige, schematische und nur schablonenhaft angewendete Erzählformen
- ▶ Personenzeichnungen mit grobem Schwarz-Weiß-Raster (platte und plakative Gut-Böse-Darstellungen mit einseitigen Rollentypen)
- ▶ Liebloses, unzeitgemäßes, langweiliges Titelbild ohne Inhaltsbezug oder mit zu reißerischer Aussage
- ▶ Oberflächliche Dialoge, oft unmotiviert umgangssprachlich verkürzt
- ▶ Eintönige, nichtssagende, stark verkürzte Landschaftsschilderungen
- ▶ Überbetonung und Aufbauschen von banalen Vorgängen zu besonderer Wichtigkeit, Vortäuschung eines Kunstwerks
- ▶ Unlogische inhaltliche Sprünge, Verlust des roten Fadens

### Welche 10 wichtigen Kriterien sind beim Bestandsaufbau von „Belletristik“ zu beachten?

**++ = besonders wichtig**  
**+ = wichtig**  
**+/- = weniger wichtig**

▶ **(++) Verfasser:** AutorIn mit Renommee in seinem/ihrer speziellen Genre

▶ **(+) Finanzielle Aspekte:** Verhältnis der verfügbaren

Erwerbungsmitel zum Durchschnittspreis für Belletristik (2006: ca. 18,- EUR, für Taschenbücher 9,- EUR)

▶ **(+) Sprachliche und inhaltliche Qualität:** Sprachlich ansprechende Literatur auf allgemeinverständlichem Erzählniveau; aber:

Viele Titel mit deutschen und internationalen Literaturauszeichnungen sind für den Durchschnittsleser nur bedingt empfehlenswert, da oft sprachlich und inhaltlich zu anspruchsvoll

▶ **(+) Bestsellertitel:** Hohe Auflage und Verkaufszahlen suggerieren Erfolg, Popularität und erhöhte Nachfrageerwartung, aber: Überbetonte Werbung mit Bestsellerattributen erfordert eine kritischere Prüfung beim Kauf

▶ **(+) Aktualität:** Zeitgemäße Literatur- und Thementrends der Gegenwart beobachten und berücksichtigen, aber nicht immer ungeprüft folgen

▶ **(+) Erwartungen und Leserschaft (erwarteter Leserkreis):** Einschätzung der vorhandenen oder wahrscheinlichen Erwartungen der LeserInnen (Konformliteratur)

▶ **(++) Titel und Titelbild:** Gut gemachtes, emotional ansprechendes Cover ohne allzu reißerische Wirkung

▶ **(+/-) Verlag:** Bewährter, anerkannter Verlagsname mit vorwiegend qualitativ volleren Produkten

▶ **(+) Umfang, Schriftgröße, Gewicht:** Seitenzahl, Buchgröße und Gewicht dürfen nicht zu umfangreich sein (optimaler Umfang: bis 350 S., gegebenenfalls nur bei Bestsellern sind über 700 S. vertretbar); gut lesbare Schrift mit ausreichender Größe

▶ **(+) Nachfrage:** Direkte Leserwünsche und Mitarbeiterempfehlungen beachten und prüfen

### Ausblick: Das gedruckte Buch im Spannungsfeld der neuen Medien

Im Zeitalter der Neuen Medien und der multimedialen Unterhaltung ist das Buch – hier speziell der gedruckte Roman – nicht mehr das einzige Publikationsmedium für Schöne Literatur. Längst bieten Audio-CD, CD-ROM und Internet neue literarische Präsentations- und Ausdrucksmöglichkeiten, die auch in Bibliotheken vermehrt ihre Abnehmer finden. Auf diese Veränderung werden Bibliotheken zu reagieren haben – sie tun es bereits. Allen Unkenrufen zum Trotz bleibt das Buch das Basismedium schlechthin und dies sicher auch für die nächsten Jahrzehnte. Es gilt festzuhalten, dass sich bisher alle Visionäre geirrt haben, die vom Ende des Buchzeitalters und vom alleinigen Siegeszug der elektronischen bzw. digitalen Medien überzeugt waren. Das Buch – gemeint sind alle gedruckten Medien – konnte unzweifelhaft seinen Platz behaupten, weil es bis heute gegenüber den Neuen Medien mehrere Vorzüge aufweisen kann: so etwa die Unabhängigkeit von elektrischer Energie und technischer Nutzungshilfe, die allgegenwärtige Verwendungsmöglichkeit, die nachgewiesene Langlebigkeit, die leichtere Lesbarkeit längerer Texte, die Authentizität des

Werkes usw., ganz abgesehen von ästhetischen, bibliophilen und sonstigen buchbezogenen Aspekten. Es ist davon auszugehen, dass sich langfristig das Medium behaupten wird, das für den jeweiligen Zweck einer bestimmten Nutzerschaft am Besten geeignet ist.

Diese Erkenntnis gilt uneingeschränkt auch für die Schöne Literatur. Für die Öffentlichen Bibliotheken bleibt mit der Schönen Literatur auch in Zukunft eine breite Angebotspalette und zu ihrer Vermittlung ein weites Betätigungsfeld erhalten. Unterhaltungsliteratur bietet große Chancen, Spannendes, Wissenswertes, Abenteuerliches, Kurzweiliges, Entspannendes oder den Geist Anregendes in allgemeinverständlicher Form und in hoher Verbreitungsmenge in die Bevölkerung hinein zu tragen. Trotz verlockender elektronischer Medien vermag gerade sie die Lust am Lesen aufrecht zu erhalten, jenes Lesen, das als eine unvermindert wichtige Kulturerziehung und Schlüsselqualifikation bezeichnet wird und eine elementare gesellschaftliche Notwendigkeit bleiben muss. Literatur jeder Art sollte der Leser als eine Art Bereicherung seines nach Bedürfnisbefriedigung strebenden Lebens sehen – und Öffentliche Bibliotheken haben entsprechend des Bedarfs ihren Teil dazu beizutragen.

#### Weiterführende Literatur:

- ▶ Bestandsaufbau auf neuen Wegen / hrsg. von Konrad Umlauf. - Bad Honnef: Bock und Herchen, 1999. - (BUB spezial)
- ▶ Seefeldt, Jürgen; Metz, Claudia: Unterhaltungsliteratur in Öffentlichen Bibliotheken : ein Gesamtüberblick über die Gattungen der Schönen Literatur und ihr Einsatz in Öffentlichen Bibliotheken. - 3., völlig neu bearb. Aufl. - Bad Honnef: Bock und Herchen, 2002. - 382 S.- (Bibliothek und Gesellschaft)
- ▶ Umlauf, Konrad: Medienkunde / Konrad Umlauf unter Mitarbeit von Daniella Sarnowski. - 2., aktual. und neu gefasste Aufl. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2006. - 350 S. - (Bibliotheksarbeit 8)



▶ **Jürgen Seefeldt** ist Dipl.-Bibliothekar und seit 1975 in Öffentliche Bibliotheken, seit 1991 im Bereich der Fachstellenarbeit leitend tätig (heute Standortleiter im Landesbibliothekszenrum Rheinland-Pfalz in Koblenz), hat verschiedene Lehraufträge und ist Autor bibliothekarischer Fachbücher.